

SERIE

ULI HARTMANN UND LOTHAR SACK

Organisationskizze Laborschule Bielefeld



Der Eingangsbereich der Laborschule Bielefeld

Der GGG-Bundeskongress 2013 findet in der Laborschule und dem Oberstufenkolleg statt. Dies war der Anlass, die Laborschule als Organisationskizze zu beschreiben. Eigentlich muss das Oberstufenkolleg immer mitgedacht werden, wenn von der Laborschule die Rede ist. Um das Format der Organisationskizze nicht zu sprengen, beschränken wir uns jetzt auf die Laborschule. Das Oberstufenkolleg ist für die Journal-Ausgabe 4/2013 vorgesehen.

Beschreibung der Schule

Adresse: Laborschule, Universitätsstraße 21, 33615 Bielefeld
Telefon 0521-1066990, Web: www.uni-bielefeld.de/LS, E-Mail: info@laborschule.de

Schulleiterin: N. N. – Sabine Geist (Stellv. Schulleiterin)

Ansprechpartner: Uli Hartmann (Abteilungsleiter Sek I)

Art: Versuchsschule des Landes Nordrhein-Westfalen (Gesamtschule mit Vorklasse und Primarstufe, Jg. 0–10)

Lage, Gelände, Gebäude: Für die Laborschule und das Oberstufenkolleg wurde ein gemeinsamer Gebäudekomplex in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität Bielefeld geplant und gebaut. Auf dem Gelände befinden sich alle für den ganztägigen Schulbetrieb benötigten Einrichtungen. Jeder Altersstufe ist ein Freigelände (u. a. Bauspielplatz) zugeordnet. Die Schüler/innen des Oberstufenkollegs essen in der Mensa der Universität. 2002 kam ein Er-

weiterungsbau hinzu, der die (Alters-)Stufe IV (Jg. 8–10) und Fachräume beherbergt. Die Gebäude weisen nur für Fachräume abgeschlossene Unterrichtsräume auf; für den „allgemeinen“ Unterricht gibt es Großräume, die in „Team-Flächen“ unterteilt sind. Diese werden durch die Möblierung (Sitzgruppen, Arbeitstische, Schrank- und Stellwände) weiter untergliedert.

Größe, Aufbau: Schüler/innen ca. 690 (ca. 64 je Jahrgang), gegliedert in vier Altersstufen; Lehrer/innen ca. 80 (z. T. in Teilzeit), weiterhin Sozialarbeiter/Sozialpädagogen und Kräfte für die Ganztagsbetreuung, außerdem Sekretärinnen, Hausmeister. Die Mitarbeiterliste der Schule umfasst ca. 115 Personen.

Geschichte: Laborschule und Oberstufenkolleg wurden als Universitäts-Einrichtungen bei der Universitätsgründung errichtet. Der Ideengeber Hartmut von Hentig wurde 1968 berufen. Die Planungsgruppe Oberstufenkolleg und Laborschule (POL) arbeitete seit 1970. Im Herbst 1974 nahm die Laborschule mit drei Jahrgängen ihre Arbeit auf. Nach der Emeritierung H. v. Hentigs löste das Kultusministerium das bisher für die Schule zuständige Wissenschaftsministerium ab: Die Schule wurde der Schulaufsicht des Regierungsbezirks unterstellt. Die Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld musste neu geregelt werden: In der Fakultät für Erziehungswissenschaft gibt es nun die *Wissenschaftliche Einrichtung Laborschule* als Institut. Eine analoge Konstruktion gibt es für das Oberstufenkolleg. Die Schule hat zahlreiche Preise für diverse Aktivitäten erhalten.

Schülerschaft: Die Schule steht allen Bielefelder Kindern offen. Auf die jeweils 60 Aufnahmeplätze gibt es ca. 180 Anmeldungen. Die Aufnahmekriterien der Schule sehen eine bevölkerungsrepräsentative Schülerschaft vor. Die aufgenommenen Kinder stammen mehrheitlich aus dem Wohnumfeld der Schule, 10 % haben sonderpädagogischen Förderbedarf.

Leitideen

„Schule als Lebens- und Erfahrungsraum:

Die Laborschule möchte ein Ort sein, wo Kinder und Jugendliche gern leben und lernen. ... Der Unterricht folgt dem Prinzip, Lernen an und aus der Erfahrung (und nicht primär aus Belehrung) zu ermöglichen. ...

Mit Unterschieden leben: Die Schule will die Unterschiede zwischen den Kindern bewusst bejahen und als Bereicherung verstehen. ... LaborschülerInnen leben und lernen gemeinsam in leistungs-, teilweise auch altersheterogenen Gruppen. ...

Schule als Gesellschaft im Kleinen: Die Schule versteht sich zugleich als Gemeinschaft aller in ihr tätigen Personen, die einander in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptieren und achten. ...

Stufung: Die Schule ist eine Brücke zwischen dem Leben des kleinen Kindes in der Familie und dem Leben des Erwachsenen in einer sehr komplexen Gesellschaft. ...

Das Reisecurriculum: Die Gruppenfahrten der LaborschülerInnen sind wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. ...

Praktika: Bereits früh fangen die SchülerInnen an, Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln. ...“

(Auszug aus *Pädagogische Leitlinien*)

Bausteine

Alle Abschlüsse: Die Schule vergibt alle Abschlüsse der Sekundarstufe I vom Hauptschulabschluss bis zur Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe.

Kleinere, möglichst selbstständige Einheiten; Team-Struktur: Die Schule gliedert sich in vier Stufen: Stufe I (Jg. 0–2); Stufe II (Jg. 3–5), Stufe III (Jg. (5), 6,7), Stufe IV (Jg. 8 bis 10). Die Stufen sind in Teams von i.d.R. drei Stammgruppen untergliedert. In Stufe I umfasst eine Stammgruppe 16 Kinder, ab Stufe II je 21 Kinder. Jedes Team „bewohnt“ im Großraum eine Teilfläche. Jedem Team ist ein Lehrerteam zugeordnet.

Die Pädagog/innen haben ihre Arbeitsplätze ebenfalls im Großraum in räumlicher Nähe zu den Teamflächen.

Lehrerteam, teamkonzentrierter Lehrein-satz: Jeder Stammgruppe ist je ein/e Lehrer/in als Stammgruppenleiter/in zugeordnet, in Stufe I zusätzlich je ein/e Erzieher/in. Drei Gruppen mit den zugeordneten Pädagog/innen bilden ein Team, in dem möglichst verschiedene Fachkompetenzen vertreten sind. Der Unterrichtseinsatz der Pädagog/innen erfolgt stammgruppen-, team- und stufenkonzentriert. Neben inhaltlichen und organisatorischen Fragen des laufenden Betriebes sind die Pädagogen-teams zuständig für die Erstellung der Jahrespläne für ihre Stammgruppen. Neben der an den Schüler/innen orientierten Teamstruktur arbeiten nicht nur stufenbezogen professions- und fachorientierte Teams u. a. in folgenden Bereichen: Fächer, Erfahrungsbereiche, Sonderpädagogik, Sozialpädagogik, Schulberatung, Schulleitung.

Altersmischung: Das Lernen der Schüler/innen findet in Stufe I in altersgemischten Stammgruppen statt, ebenso in Stufe II; der Wahlbereich im Jg. 5 ist gemeinsam mit der Stufe III organisiert. In Stufe III und IV findet der Wahlunterricht – bis auf die Fremdsprachen – jahrgangsgemischt statt, der übrige Unterricht in Jahrgangsgruppen.

Gemeinsamer Unterricht (Integration/Inklusion): Die Schule nimmt seit ihrer Gründung Kinder mit besonderen Schwierigkeiten in alle Stammgruppen auf. Zur Sicherung der personellen Ressourcen erstellt die Schule anonyme Kinderportraits, in denen die Schwierigkeiten der Schüler/innen analysiert werden. Seit 1995/96 ist dieses Konzept Schulversuch. Ca. 10 % der Kinder werden sonderpädagogisch begleitet, für 8 % werden Kinderportraits geschrieben nach einer Beobachtungsphase der ersten beiden Jahre. Sechs Sonderpädagog/innen (vier Stellen) arbeiten in allen Stufen, z. Z. mit Schwerpunkt in Stufe I. Sie gestalten eigene Arbeitsbereiche, so z. B. das *UFO*, (vgl. S. 9), den Schülerladen, verschiedene Wahlgrund- und Wahlkurse.

Differenzierung: Die Lerngruppen sind leistungsheterogen zusammengesetzt. Eine äußere Leistungsdifferenzierung findet nicht statt.

Lernen in Zusammenhängen: Die Stufen I und II arbeiten im Wesentlichen ohne fachliche Ausgliederung. In Stufe I ist eine tägliche Lernzeit für Basisqualifikationen in den Kulturtechniken vorgesehen. In Stufe II werden Englisch und Technik gesondert ausgewiesen. Ab der Stufe III wird in *Erfahrungsbereichen* (EB) gelernt, die sich in Stufe IV zunehmend in Fächer ausdifferenzieren. Fünf EB werden unterschieden: der Umgang von Menschen mit Menschen: Soziale Studien – *Sowi*; der Umgang mit Sachen – beobachtend, messend, experimentierend: Naturwissenschaft – *Nawi*; der Umgang mit Sachen – erfindend, gestaltend, spielend: Wahrnehmen und Gestalten – *WuG*; der Umgang mit dem eigenen Körper: Körpererziehung, Sport und Spiel; der Umgang mit Gesprochenem, Geschriebenem, Gedachtem: Sprache und Mathematik.

Schulinterne Curricula: Die Schule hat für alle Teilbereiche schulinterne Curricula erstellt, u. a. Berufs- und Lebensplanung und das Reisecurriculum.

Beurteilung - Keine Noten bis Jahrgang 8; kein Sitzenbleiben: Bis zum Ende des Jg. 8 werden keine Noten erteilt. Die Schüler/innen erhalten individuelle Berichte, in Stufe I und II am Ende jedes Schuljahres, danach zweimal pro Jahr. Die Berichte werden ergänzt durch Gespräche der Pädagogen, Eltern und (verpflichtend ab Jg. 5) des/der Schüler/in. Hier werden die Ziele, die der Unterricht hatte, was und wie der/die Schüler/in gelernt hat, etwa unter Hinzuziehung des Portfolios, erläutert und Vereinbarungen für die Zukunft getroffen. Am Ende des Jg. 8 erhalten die Schüler/innen eine erste Prognose ihres möglichen Abschlusses, am Ende des Jg. 9 zusätzlich ein erstes Notenzugnis. Das Abschlusszeugnis wird ergänzt durch einen zusammenfassenden Bericht sowie ein Verzeichnis der Praktika und Jahresarbeiten.

Portfolio: Über die Portfolioarbeit der Laborschule und das darauf bezogene Forschungsprojekt informiert ausführlich die Website www.portfolio-laborschule.de.

Tages-, Wochenstruktur, Ganztag: Die Schule ist Ganztagschule. Sie öffnet um 7.30 Uhr. Der Tag ist für alle Stufen gleichartig gegliedert in drei Blöcke, je zweimal 60 min: 8.30–10.30 Uhr, 11.00–13.00 Uhr, 14.00–16.00 Uhr. Dazwischen liegen eine halbstündige Frühstücks- und eine einstündige Mittagspause. Eine Schulglocke gibt es nicht. Am Dienstagnachmittag sind Konferenzen vorgesehen. In der Stufe I dauert der Unterrichtstag montags, mittwochs und donnerstags bis 15.30 Uhr, dienstags (auch für Stufe II) und freitags gibt es ein Betreuungsangebot; im Anschluss (bis 16.30 Uhr) gibt es eine „Randbetreuung“, über Elternbeiträge finanziert. Für die älteren Schüler/innen dauert der Unterricht an zwei bis vier Nachmittagen bis 15 oder 16 Uhr.

Der Tagesablauf der Stufe I folgt noch nicht einem festgelegten Stundenplan, beginnt aber jeden Morgen mit der Morgenrunde, in der berichtet wird und der Tagesablauf besprochen wird. Das Unterrichtsangebot ab Stufe III umfasst den in *Erfahrungsbereiche* gegliederten Pflichtunterricht und den umfangreicher werdenden Wahlbereich. Die Unterrichtswoche beginnt für alle Lerngruppen mit der *Betreuungsstunde*, die die tägliche Morgenstunde der Primarstufe fortsetzt.

Ferienbetreuung: An unterrichtsfreien Tagen und in den Ferien bietet die Schule eine Betreuung an. Dies ist einer der Arbeitsgebiete der sozialpädagogischen Mitarbeiter/innen im Berufsanererkennungsjahr. Für die Ferienbetreuung wird ein Unkostenbeitrag erhoben.

Mittagspause/Mittagessen: Die Mensa wird vom Studentenwerk der Uni Bielefeld bewirtschaftet. Für Stufe I ist das gemeinsame Essen verpflichtend, in Stufe II nehmen fast alle Kinder am Essen teil.

Fremdsprachen: Englisch findet statt von Anfang an, zunächst spielerisch, ab Stufe II als ausgewiesener Fachunterricht. Ab Jg. 5 kann eine zweite Fremdsprache (Französisch



Der Großraum der Laborschule

Für den „allgemeinen“ Unterricht gibt es Großräume, die in „Team-Flächen“ unterteilt sind. Diese werden durch die Möblierung (Sitzgruppen, Arbeitstische, Schrank- und Stellwände) weiter untergliedert.

oder Latein) gewählt werden, Spanisch wird im Wahlbereich als einjähriger „Schnupperkurs“ angeboten. Die Sprachenwahl ist nicht an bestimmte Leistungen gebunden.

Wahlpflichtbereich – Wahlgrundkurse, Wahlkurse, Leistungskurse: Der Wahlunterricht, beginnend mit Jg. 5, ist – außer der 2. Fremdsprache – für die jeweilige Stufe jahrgangsübergreifend. In Stufe III (Jg. 5–7) wählen die Schüler/innen in zwei *Wahlgrundkurs*-Bändern (WGK) je einen zweistündigen Kurs, auch ggf. die 2. Fremdsprache (3-stündig). In jedem Band werden 12 Kurse organisiert. Neben den Fremdsprachen werden u. a. naturwissenschaftlich-technische, künstlerische, handwerklich-hauswirtschaftliche sowie mädchen- bzw. jungenspezifische Themen angeboten. Das Kursprogramm gilt mit Varianten auch für Stufe IV, die Kurse heißen jetzt *Wahlkurse*. Es kommt ein dreistündiger *Leistungskurs* hinzu, Themen sind Deutsch-Schreibwerkstatt, Mathematik, Englisch, Sport, Ethik – Religion, *Nawi* – Quantifizieren, Technik, Ökologie, Theater, *WuG* – Textiles Gestalten, Musik, Kunst. Ein gewählter Kurs muss mindestens zwei Jahre besucht werden, er hat für den Schulabschluss das gleiche Gewicht wie die „Kernfächer“ Deutsch, Englisch, Mathematik.

Projekte, Vorhaben: Ein Großteil des Unterrichts wird projektartig durchgeführt. Einige Projekte in Stufe II: Bielefeld und Umgebung, Deutschland und die Bundesländer, Europa, Kindheit früher, Geschichtliche Spuren in Bielefeld, Steinzeit, Liebe – Freundschaft – Sexualität, Körper und Ernährung, Gesundheit und Hygiene. In Stufe III: Frühe Hochkulturen – Beispiel Ägypten (Jg. 6); Kinder in aller Welt – Landeskunde unter geographischen, kulturellen, gesellschaftlichen Aspekten (Jg. 6); Lebensraum Alpen – Entstehung, Vegetation, Tourismus, Umweltschutz, ... – in Verbindung mit der Reise in den Schnee (Jg. 7); Experimentierbaukasten Elektrizitätslehre – Bauen und bestücken (Jg. 6); Haus- und Familienarbeit – Kitapraktikum (Jg. 7); Licht und Leben (Jg. 6); Safe Sex – Liebe, Freundschaft, Sexualität Teil II (Jg. 7/8). Jährlich findet eine Projektwoche statt mit einem gemeinsamen Thema für die ganze Schule.

Jahresarbeit: In Stufe IV erstellt jede/r Schüler/in jährlich eine Jahresarbeit, für deren Betreuung sie/er sich selbst einen Erwachsenen in der Schule sucht. Die Jahresarbeiten werden auf Zeugnissen, auch dem Abschlusszeugnis dokumentiert.

UFO: Der *Universelle Förder- und Forderort* (UFO) ist ein Angebot der Sonderpädagogen an alle Schüler/innen. Tagüber ist ein Erwachsener anwesend, der sie bei ihrem eigenständigen Lernen berät und unterstützt.

Jahrespläne, Feste Aktivitäten: Im Jahresplan verankert sind neben den Schülerfahrten und Praktika u. a. der Tag der offenen Tür, die Projektwoche, die Feste zur Einschulung, zu Stufenübergängen und zum Schulabschluss, Aufführungen der künstlerischen Wahlkurse und Präsentationen von Arbeitsergebnissen (Profilmarkt der Jg. 7 und 10), die Sport- und Spieltage, sowie Fortbildungsveranstaltungen und Feiern des Kollegiums. Die Lehrerteams legen im Arbeitsplan für ihre Lerngruppen die Zeitpunkte und Abfolge der vorgesehenen Themen fest.

Rituale: Hierzu gehören neben den verschiedenen Feiern, dass sich alle Schüler/innen und Lehrer/innen duzen und alle Schüler/innen bis zum Jahrgang 5 in der Schule Hausschuhe tragen.

Offene Angebote: Die älteren Schüler/innen haben durch die Wahlgrundkurse, die Wahl- und Leistungskurse ein breites Angebot. Den jüngeren Schüler/innen steht insbesondere nach 15.30 Uhr sowie dienstags und freitags an den Nachmittagen besondere Angebote auf den Unterrichtsflächen und anderen Lernorten wie z. B. Bauspielplatz, Bibliothek, Schulzoo, Kreativwerkstatt, Labore, Schulgarten zur Verfügung.

Schülerfirmen: Im Rahmen des Wahlbereiches betreiben die Schüler/innen einen Schülerladen für Schulbedarfsartikel und eine Catering-Firma.

Bibliothek: Die Bibliothek hat einen Bestand von ca. 45.000 Büchern plus ca. 20.000 Schulbücher. Sie wird von einer Bibliothekarin geführt und ist für Schüler/innen und Pädagog/innen ganztägig offen.

Schülerfahrten: Das Reisecurriculum sieht folgende Fahrten vor: Fahrten in die nähere Umgebung (3 Tage, jährlich, Stufe I), *Hei-*

matkundliche Fahrt (1 Wo., Jg. 3), *Fahrt ans Wasser* (1 Wo., Jg. 4), *Reise in die Steinzeit* (1 Wo., Jg. 5), Reise in die nähere Umgebung (1 Wo., Jg. 6), *Reise in den Schnee* nach Mittelberg (Jg. 7), Besuch in Schweden (ca. 3 Wo., Jg. 8), Gegenbesuch der Schweden in Bielefeld (ca. 3 Wo., Jg. 9), *Low Budget-Fahrt* (Jg. 9), Abschlussfahrt nach Italien (2 Wo., Jg. 10) sowie zwei Kurzreisen nach Buchenwald und Berlin (Jg. 10).

Schulpartnerschaften: Seit 1986 besteht eine Partnerschaft mit Schulen in Nicaragua. Sie wird thematisiert in diversen Veranstaltungen z. B. bei Sponsorenveranstaltungen. Mitarbeiter/innen der Schule haben Nicaragua besucht. Ehemalige Schüler/innen haben nach ihrem Abitur ein Partnerschaftsjahr über das Welthaus in Nicaragua, u. a. an den Partnerschulen verbracht und ihre Erfahrungen berichtet.

Berufs- und Lebensplanung: Das *Konzept zur Berufs- und Lebensplanung* umfasst Aktivitäten beginnend im Jg. 7: Praktika, Erkundungen, Wahlkurs, Unterrichtsvorhaben, Besuche, Berufsberatung, Bewerbungstraining, Elterninformationsabende.



Der Großraum aus anderer Perspektive

(Betriebs-)Praktika: An den Praktika nehmen alle Schüler/innen teil: Kita-Praktikum (1 Wo., Jg. 7), Produktionspraktikum (2 Wo., Jg. 8), Dienstleistungspraktikum (3 Wo., Jg. 9), Wahlpraktikum berufswahl-orientierend oder sozial-engagiert (Jg. 10), Hospitation an weiterführender Schule (1 Wo., Jg. 10).

Öffnung der Schule, Kooperationspartner: Die Schule ist *Unesco-Schule*, *Schule ohne Rassismus*, Mitglied bei *Blick über den Zaun*. Sie kooperiert mit anderen Schulen, der Universität, städtischen Stellen, mit zahlreichen Betrieben (u. a. Ikea), der Arbeitsagentur, dem Verein BAJ. Es kommen jährlich ca. 1.000 an der Schule interessierte Besucher. Es gibt offene Besuchernachmittage, Hospitationsmöglichkeiten, Vorträge und Workshops.

Gremien/Kommunikation: Es gibt Jahrgangskonferenzen, Stufenkonferenzen, Erfahrungsbereichskonferenzen, Gesamtkonferenzen, die Schulkonferenz. Sie werden durch den Konferenzplan koordiniert. Die *Pädagogische Koordinatorinnen- und Koordinatorenkonferenz* besteht aus den Sprecher/innen aller Jahrgänge, Stufen und Erfahrungsbereiche, dem Schulberatungsteam (Sonder- und Sozialpädagogik) und der Schulleitung, berät schulübergreifende Themen, diskutiert Planungs- und Entwicklungsschritte und bereitet Entscheidungen vor. Die Koordinatorenkonferenz tagt zu Haushalts- und Baufragen. An mindestens drei Dienstagen pro Monat ist jeweils das ganze Kollegium an Konferenzen und Arbeitsgruppen beteiligt.

Die *Hauspostille* erscheint wöchentlich; sie informiert alle an der Schule Beteiligte über die Arbeit: u. a. Gremieneinladungen, -vordrucke und -beschlüsse, Erinnerungen an Beschlüsse und Verabredungen, Abwesenheit von Klassen und Pädagog/innen, Besuche, Presseartikel.

Lehrerkultur: Das Kollegium weist im Jahresplan feste Zeiten für sich selbst aus: das Jahresabschlussfest am letzten Schultag, an dem jene verabschiedet werden, die die Schule verlassen, die gemeinsame Fortbildung außerhalb der Schule.

Jahresthema: Das Kollegium beschließt jedes Jahr ein Thema (aktuell *Gesunde Schule*) für die schulinterne Fortbildung, das i. d. R. mit den Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten der Wissenschaftlichen Einrichtung verschränkt ist.

Schulentwicklung / Evaluation / Wissenschaftliche Einrichtung Laborschule: Die Wissenschaftliche Einrichtung ist quasi die Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Laborschule. Sie führt Forschungsarbeiten durch in enger Kooperation mit der Laborschule und unter Mitarbeit von dafür z. T. abgeordneten Lehrer/innen. Ein Forschungs- und Entwicklungsplan gilt für jeweils zwei Jahre. Es gibt drei Stellen für wiss. Mitarbeiter/innen und zwei für das Sekretariat sowie 90 Std. für Entlastungen von Lehrkräften. Leiter/in für 5 Jahre ist ein/e Hochschul-lehrer/in der Fakultät für Erziehungswissenschaft, z. Z. Prof. Annette Textor. Für die Koordinierung von Schule und Wissenschaftlicher Einrichtung sorgt die *Gemeinsame Leitung*, der *wissenschaftliche Beirat* begleitet die Arbeit.

Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen der Wissenschaftlichen Einrichtung beantragen gemeinsam Forschungsprojekte und berichten schriftlich. Seit 2001 fanden insgesamt 77 Untersuchungen statt. Die Mehrheit des Kollegiums ist in diese Entwicklungsarbeit involviert.

Wichtige Entwicklungsschritte der Schule basieren auf dieser Arbeit: z. B. der verpflichtende Ganztags in Stufe I, die Jahrgangsmischung in Stufe II. Derzeit werden u. a. diskutiert die *Entschulung* in Jg. 8 (vgl. H. v. Hrntig; Bewährung) und die Ausweitung der Jahrgangsmischung in der Sekundarstufe.

Kommentar

Die Laborschule ist wegen der Verknüpfung mit der wiss. Einrichtung eine der am besten und vollständigsten langfristig dokumentierten Schulen Deutschlands. Besonders die Absolventenstudie, die von Anfang an

jährlich durchgeführt wird, belegt die überdurchschnittliche Wirksamkeit der Laborschule. Das gilt sowohl für den kognitiven Bereich – fast alle Schüler/innen erreichen einen Schulabschluss, weit mehr als die Hälfte die Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe, „Förderschüler/innen“ erreichen weit höhere Abschlüsse als im Regelschulsystem, die Absolventen sind auch in nachfolgenden Bildungsabschnitten überdurchschnittlich erfolgreich – als auch für den Bereich der Selbst- und Sozialkompetenz, wie die Ergebnisse der *Civic-Education-Study*, aber auch eigene Erhebungen zeigen.

Die Laborschule hat durch ihre Arbeit belegen können, dass reformpädagogische Praxis – wie heterogene Lerngruppen, Inklusion, Altersmischung, Verzicht auf Noten, Selbstbestimmung beim Lernen, Lernen in Zusammenhängen – hervorragende Schulergebnisse keineswegs verhindert, sondern eher befördert und zwar für alle Kinder.

Die Schule hat Impulse für die Regelschulen und deren rechtlichen Rahmen geben können. Eigentlich wäre es konsequent, wenn Bildungspolitik und -verwaltung stärker die Ergebnisse der Arbeit von Schulen wie der Laborschule aufnahmen, so dass eine derartige Pädagogik nicht einer Ausnahmegenehmigung bedarf, sondern Normalfall ist.

Quellen

Ausführlicher informieren die Websites www.uni-bielefeld.de/LS/, www.portfolio-laborschule.de/, www.naturforscherlaborschule.de/, www.laborschulkraftwerk.de/, www.uni-bielefeld.de/wels/

Stand: Juni 2013 ♦